

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 7,50 M., durch Boten bezogen monatlich 8,50 M., bei Vorbestellung monatlich 9 M. frei Haus. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postfachkonto Nr. 1664. Geschäftsstelle: Salferstr. 4. Für unzeitige Lieferungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spetz. Mittl. Zeitraum 50 Pf. und Die laufende Monatszahlung wird vom Betreuer auf seine Anzeigen bei deren Abgabe in Zahlung genommen. Hefengebühr 75 Pf. Worte besonders. Kleinanzeigen täglich 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Vahs.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 245.

Freitag, den 16. Dezember 1921.

161. Jahrgang

Das Ende der Erfüllungspolitik.

Die Reichsregierung bittet um einen Zahlungsaufschub.

Der Wortlaut der Stundungsnote.

Schon die Januarrate unerfüllbar.

Der Reichskanzler hat an den Präsidenten der Reparationskommission in Berlin nachstehendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident!

Wie ich der Reparationskommission bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin erklärt habe, ist die deutsche Regierung aufs ernflichste bemüht gewesen, die bevorstehenden Zahlungen zu sichern. Da dies nur noch mit Hilfe einer im Auslande anzunehmenden Anleihe gelingen könnte und hierbei eine wesentliche Mitwirkung der englischen Finanzwelt unerlässlich wäre, hat die deutsche Regierung in England wegen einer solchen Anleihe verhandelt. Von maßgebender Stelle ist ihr jedoch erwidert worden, daß unter den Bedingungen, welche zurecht für die Zahlungsverpflichtung der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe nicht zu erlangen sei, und zwar weder als langfristige Anleihe noch als kurzfristige Bankkredit. Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht mehr damit rechnen, daß es ihr gelingen wird, diejenigen Beträge in voller Höhe zu beschaffen, die nötig wären, um die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu zahlen. Selbst bei aller Anstrengung und unter Nichtachtung ihrer budgetären Lage wird die deutsche Regierung für diese Termine außer dem Wert der Sachleistungen und der Buchwerte aus dem Neuvertriebs-Akt nicht mehr als ungefähr 150 bis 200 Millionen Goldmark aufbringen können. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, bei der Reparationskommission für den nicht erfüllbaren Restbetrag der Raten vom 15. Januar und 15. Februar einen Zahlungsaufschub zu beantragen. Sie bekennt sich zunächst auf diesen Antrag, obwohl sie sich bewußt ist, daß sie bei den nachfolgenden Raten gleichfalls mit Schwierigkeiten zu rechnen haben wird. Genehmigen Sie mir, die Note ist zugleich den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht worden.

Berliner Pressestimmen zur deutschen Note.

Der „Tag“ urteilt: Es ist erfreulich, daß ein solcher Wind wechelt und die deutsche Regierung sich nicht mehr in die gleiche Lage wieder versetzt hat. Auf diesem letzten Wege sollten sich alle wiederfinden, deren Wege bis jetzt weit auseinander führten. Nur eine Verständigung müssen wir daran stellen: daß die Reichsregierung auf dem nun einmal betretenen Wege bleibt und sich nicht durch irgend eine feindselige Drohung von neuem in eine Welt des unheilvollen Verzweiflens und Verdunkelns begeben läßt.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Das Hauptgewicht des Schriftsatzes liegt in der Begründung des Stundungsanspruchs. Die englischen Gelddarlehner die Bewilligung eines Kredits ab und zwar, was betont werden muß, auch einen kurzfristigen Bankkredit. Die Situation der Stunde ist also folgende: Deutschland ist unter den Zahlungsbedingungen des Versailles Vertrags und des Londoner Ultimatus kein Kredit zu erlangen. Da es sich um ein solches Verweigerung für die notwendige Leistung der deutschen Erfüllungspflicht, schreibt das „Berl. Tagebl.“, wenn man daran denkt, daß um vier bis fünf Milliarden der holländische Kredit gewährt worden ist.

Die „Tag. Rundschau“ stellt fest: Das Ergebnis der deutsch-englischen Kreditverhandlungen liegt nunmehr offen zutage. Man hat nichts Politisches erreicht und selbst die geringen Erwartungen, die verschiedene politische Kreise noch immer an die deutsche Mission in London knüpfen, sind schmählich enttäuscht worden.

Die „Recht. Ztg.“ bemerkt: Die Stunde naht, wo es sich entscheidet, ob das deutsche Volk weiter leben soll oder nicht. Das System Weitz hat uns zum fatalistischen Verurteilten gemacht. Wir müssen mit veränderten Händen zusehen, was aus uns wird. Welche weiteren, auch innerpolitischen Konsequenzen der schwerer Schlag der Erfüllungspolitik haben wird, das ist noch unklar. Bei der Erörterung dieser Fragen wird auch die Kritik an dem Verhalten des Kanzlers in den letzten Tagen nicht vorbeigehen können. Er hat, aus

mindesten unbenutzt, eine optimistische Auffassung über das Gelingen einer Anleihe oder eines Moratoriums aufkommen lassen.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Entscheidung kann dahin gehen, daß Deutschland der beantragte Zahlungsaufschub bewilligt wird, es kann auch darüber hinaus die Revision des Bonner Finanzplans in Frage kommen; sie kann aber auch dahin führen, daß die Entente nicht am 15. Januar, falls an diesem Tage die fällige Rate nicht bezahlt ist, zu Zwangsmaßnahmen greifen würde. Das scheint uns das Wahrscheinlichste zu sein. (D. Red.) Deutschland kann dann noch einen letzten verzweifelten Versuch unternehmen, dennoch zu zahlen, aber ein solcher Versuch würde nicht nur für Deutschland, sondern auch für die ganze Welt ruimselig sein. Das härteste aller Mittel ist die Note: Sie wird die Entente schließlich noch zwingen, durch ein vernünftiges Entgegenkommen den Boden zu schaffen, auf dem die Weltwirtschaft wieder leben kann. (Ober aus nicht)

Das halsstarrige Frankreich.

In offiziellen französischen Kreisen zweifelt man daran, daß Deutschland eine Zahlungsrückstunde oder einen Zahlungsaufschub erwirken wird. Die deutsche Regierung ist in der Lage, die Entente zu zwingen, sich für ein Verbleiben, das von vornherein unbedeutend notwendig ist, möglichst teuer bezahlen zu lassen. — Die einzige Rettung, die bisher ein Kommentar bringt, ist der „Antirain“. Hier wird die deutsche Mitteilung als eine Art Beleidigung, die Frankreich nicht gefallen lassen dürfte, bezeichnet. Deutschland geht dar, daß jeder Souverän einen Willkürherrscher hat und daß, was bei der Besprechung zwischen Irland und Lloyd George vielleicht einige Erleichterungen für die Zahlungen sich ergeben können, will es versuchen, zunächst einmal überhaupt nichts zu bezahlen. Frankreich sei entschlossen.

den Schuldner zur Zahlung zu zwingen

und England werde nach dieser Erklärung des Deutschen Reiches seinem Bundesgenossen zur Seite stehen.

Englische Erwägungen.

Nach einer Meldung des „Temp“ wird sich Frankreich folgenden englischen Vorschlägen gegenübersehen: Da England aus den Reparationszahlungen weniger als 40 Millionen Pfund erhält, während Deutschlands Einfuhr aus England nach dem Maßstab von Jahre 1913 bei dem heutigen Stande der Währung 100 Millionen Pfund betragen würde, so würde England ein besseres Geschäft machen, wenn es auf die Reparationszahlungen ganz verzichtete. Gleichzeitig verdrängte es auch auf die sechs Millionen Pfund, die im Frankreich schuldet, wofür ihm Deutschland Schuldverpflichtungen übernehmen würde. Dasselbe gelte mit den übrigen Alliierten. Von Amerika würde verlangt werden, daß es ebenfalls für die alliierten Schulden deutsche Schuldverpflichtungen entgegennähme und diese annähme. Dadurch hätte Deutschland nicht mehr 132, sondern nur 60 Milliarden Goldmark an Reparationen zu zahlen. Dies erduldliche es dem Reiche, große Anleihen aufzunehmen und in 15 Jahren alle Reparationsverpflichtungen abzuhalfen.

Neue Zusammenhänge.

Wie sehr schwellen können, zeigt die Verhandlungen über die Regierungsbeteiligung noch nicht vollständig fortgeschritten, obgleich sie nicht unterbrochen worden sind. Wie wir von einer, dem Reichstagen nachgehenden, Bericht über das Verhalten bei den Verhandlungen mit Dr. Kautzen nur seit kurzem hören, hätte die englische Regierung das unter den Bedingungen bewilligt, daß die Deutsche Volkspartei zur Koalition-Regierung hinzugesetzt werden muß. Die englische Regierung wünscht nicht, daß vorderrückend Sozialdemokraten die Leitung der deutschen Staatsgeschäfte übernehmen haben und will, denn sie das Moratorium bewilligt, die Garantie haben, daß die kapitalistischen Kreise Deutschlands mit an verantwortungsvoller Stelle stehen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Die Reichstagsdelegation der Deutschen Volkspartei trat am Donnerstagabend zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Angesichts der Möglichkeit bevorstehend innen- und außenpolitischer Umgestaltungen in Deutschland wegen der Reparationsfrage, befaßte sich die Delegation mit wichtigen innen- und außenpolitischen Fragen, ohne die bereits am Donnerstag tag am Ende führen zu können. Wie wir erfahren, wurden bis dahin endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt; vielmehr sollen die Beratungen am heutigen Freitag fortgesetzt werden.

Gewerkschaft oder Reichstag?

Von Decker, Mitglied des Reichstags.

Das Christenverzeichnisse ist endlich dem Reichstag zugegangen, nachdem der Reichstag es unverändert angenommen hat. Dazu bringen die Zeitungen die offizielle Meldung, der Reichstag erwarte, daß auch der Reichstag von einer Einzelberatung und von einer Abänderung absehen werde, um die Nachzahlungen nicht auf unübersehbare Zeit zu verzögern. Diese offizielle, jedenfalls vom Reichsfinanzminister ausgehende Erklärung würde man im Reichstag als unzulässig bezeichnen. Dieser Vorgang nötigt mich, auf die Art und Weise, in der die Regierung den Reichstag neuerdings zu behandeln beliebt, die Aufmerksamkeit des Volkes zu lenken.

Das Christenverzeichnisse hat seine endgültige Fassung in Verhandlungen der Regierung mit den Gewerkschaften erhalten. Anfang Juli haben die Verhandlungen mit dem Provinzialorganisationsrat der Beamten und Arbeiter begonnen. Sie haben bis in den November hinein gedauert. Nach ihrem Abschluß hat die Regierung die gesamte Vorlage mit dem von den Spitzenorganisationen eingeleiteten Gutachten ausdrucklich besprochen. Das Ergebnis dieser dreimonatigen Beratungen liegt jetzt vor uns. Wie sieht es aus? Einige Großstädte sind in der Klasse V eingereiht, ferner hat man einige mittlere Städte, deren Beamtenschaft einen starken Druck auf die Mitglieder des Gutachtenausschusses auszuüben verstand, aufgeführt. Die kleinen Städte und das Land haben das Nachsehen. Die Vorlage enthält Ungleichheiten, deren Befolgung eine schwere Schädigung der in diesen Orten wohnenden Beamten bedeuten würde. Darf der Reichstag dieser Vorlage zustimmen? Nach meinem Dafürhalten nein. Er wird, um die Nachzahlungen nicht zu verzögern, ein zweites Votestgefordern müssen und nach Neuheit in die Einzelberatung der Vorlage einzutreten haben, um ihre schwereren Mängel zu beseitigen. Die Abgeordneten dürfen zu der von den Gewerkschaftsführern betriebenen Zurücksetzung der Klein- und Landbeamten nicht ihre Hand heben. Die Vertreter der Gewerkschaften drängen auf schämevolle Nachzahlung der Beträge an die mit Recht ungeduldi gewordenen Beamten und suchen die Schuld an einer weiteren Verzögerung dem Reichstag in die Schuhe zu schieben. Dieser Absicht einer Verfestigung des Tatbestandes kann nicht fast genug entgegengetreten werden. Die Schuld an der hütten Verfestigung trifft allein Regierung und Gewerkschaften. Hätte die Regierung die Vorlage dem Reichstag Ende Juni zugestellt, so wäre sie bereits verabschiedet.

Es wiederholt sich beim Christenverzeichnisse das Spiel, das wir im Januar, August und November d. J. bei den Teuerungssaktionen sahen. Die Gewerkschaftsführer werden unter Umgehung des Reichstags bei der Reichsregierung ihre Forderungen an; die Regierung läßt daraufhin einen Notenentwurf ausarbeiten. Er bildet die Grundlage für die Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sobald eine Einigung erzielt ist, stellt die Regierung die Vorlage fertig. Es gelangt über den Reichstag an den Reichstag. Man rückt den Fraktionsführern in einer Besprechung, die Vorlage ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen mit den Fraktionen, eine Veränderung gefordert die ganze Vorlage. Und der Reichstag sagt sich. Es ist bei den Führern der Gewerkschaften das Verbrechen unübersehbar, den Reichstag auszuschießen, um die eigene Macht zu stärken. Regierung und Reichstag haben diesen Verbrechen bisher nachgegeben. Das ist aber erreicht worden? Zutreffendheit in der Beamtenschaft ist nicht eingetreten. Die Unzufriedenheit ist nicht über Teuerungssaktionen gewachsen, und zwar mit Recht. Die Teuerungssaktionen brachten die Differenzierung des Teuerungssatzes noch nicht, eine für die Beamten der Christen V bis G äußerst nachteilige Maßnahme, welcher der Reichstag ohne die Bindung durch die Gewerkschaften niemals zugestimmt hätte. Im August wurde die Differenzierung verringert. Um eine Unzufriedenheit zu schaffen, hat man die höchsten Beamten beurlaubt. Hätte der Reichstag die Hände frei gehabt, so wäre zweifellos die Differenzierung nicht nur ermöglicht, sondern befohlen und die Schlichterstellung der weitaus meisten Beamten vermieden worden.

Am November haben die Gewerkschaften der Beratungen der Spannung zwischen dem einzelnen Arbeitslosenverweigerung zusehen. Dem Reichstag blieb nach dem durch die Gewerkschaften vermittelten Zeitverlust nichts anderes übrig, als dem Teuerungssatz zuzustimmen, weil sich andernfalls die Abschaffung der Beträge um vier Wochen verzögert hätte. Bei der fortgeschrittenen Entwertung des Geldes und dem Aus-

und notwendigen Wagen gestellt worden. Die Werte sind in verschiedenen Abteilungen... Die Wagen sind in verschiedenen Abteilungen... Die Wagen sind in verschiedenen Abteilungen...

Letzte Depeschen

Der Reichskanzler bittet die Parteien um ihr Wort.

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In dem heutigen Sitzung des Bundesrats... Der Reichskanzler hat heute nachmittag nachhaken lassen, um ihn erlösende Erklärungen zu der deutschen Note zu geben.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtber.) Der Dollarkurs heute mittags um 12 Uhr auf 190.

Der Straßenrat im Jagow-Prozess.

Leipzig, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In dem Jagow-Prozesse beantragte der Staatsanwalt unter Zustimmung der Richter gegen den Angeklagten Dr. Jagow... Die Angeklagten sind nur als Zeugen, sondern auch als Mitführer des Büchses anzusehen...

Frankreich erkennt die Sowjetregierung an.

Paris, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Frankreich hat heute die Sowjetregierung offiziell anerkannt... Frankreich erklärt sich demgegenüber bereit, dem Vertrag als Signatarstaat beizutreten.

Georg Linsenberger wird Bundespräsident.

Berlin, 16. Dezember. Die beizugewählte Bundesversammlung wählte gestern Bundesrat... Georg Linsenberger wird Bundespräsident.

Sahne, Nichte und Prof. Ebert. Sie sind in vollem Umfang gefähig und geben zu, daß sie in London von 10 bis 16 Personen eingestrichelt wurden... Die Sahne, Nichte und Prof. Ebert sind in vollem Umfang gefähig...

Aufseherdienst fällt.

Berlin, 15. Dez. Aus Nordbrandenburg, Schlesien, Pommern, Polen und von der Ostsee wird ein weiteres Steigen der Kälte gemeldet... Aufseherdienst fällt.

Zur Streit ergebnisse.

Kassel, 15. Dez. In einer Sache der Mischel kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen einem angeheirateten älteren Mann und einer Ungehörigen... Zur Streit ergebnisse.

Streit in der Spielwarenfabrik.

Sonneberg, 15. Dez. 2000 Spielwarenarbeiter sind in den Streit eingetreten, nachdem die Arbeitgeber den Schiedsgericht beschleunigt haben... Streit in der Spielwarenfabrik.

Ein großes Brandunglück durch Explosion.

Essen i. Ergold, 14. Dezember. Von einem der häufigsten Brandunglücke wurde die Familie des Dreherwerksbesitzer Wolf, wohnhaft in dem zu Heidelberg gehörenden Hofweg des Selbigen, heimgeführt... Ein großes Brandunglück durch Explosion.

Ein großer Brandunglück durch Explosion.

Essen i. Ergold, 14. Dezember. Von einem der häufigsten Brandunglücke wurde die Familie des Dreherwerksbesitzer Wolf, wohnhaft in dem zu Heidelberg gehörenden Hofweg des Selbigen, heimgeführt... Ein großer Brandunglück durch Explosion.

Die deutsche Monteur geht es nicht.

Mainz, 15. Dez. Das an die Franzosen abgelieferte ehemalige deutsche Militärflugzeug... Die deutsche Monteur geht es nicht.

Berennung deutscher Monteur aus Ludwigshafen zu 66.

Die gefamte Ludwigshafener Flugzeugwerke wird im Laufe dieser Woche zum Stillstand kommen... Berennung deutscher Monteur aus Ludwigshafen zu 66.

Stilllegung der Ausdauerer Fischdampfer.

Die gefamte Ludwigshafener Flugzeugwerke wird im Laufe dieser Woche zum Stillstand kommen... Stilllegung der Ausdauerer Fischdampfer.

Bermittlertes.

Nach der alten Militärdenkmaldeklaration. Dieser Tage durchzog vorantritt ihrer Labelle eine Abteilung der Elite mit... Bermittlertes.

Das Leib einer Mutter.

Aus dem bismarckischen Kassenheute Leba wird dem... Das Leib einer Mutter.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Feste Haltung der Devisen. Trotz der Beschlüsse der Reichsregierung in New York... Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Vom Gewerkschaft.

Anfolge der Beschlüsse der Reichsregierung... Vom Gewerkschaft.

Aus der Schindindustrie.

Nachdem der Reichsregierung... Aus der Schindindustrie.

Leipziger Schindindustrie.

Selbst, 15. Dez. Aufschick: Rinder 161, Ochsen 25, Bullen 57, Kalben 17, Kühe 65, Ferkel 1, Käfer 653, Schafe 398, Schweine 796... Leipziger Schindindustrie.

Verantwortliche Redaktion: Wolff, Hoffmann und W. Hoffmann... Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Aus Provinz und Reich

Extensiv- und Viehhaltung.

Salle, 15. Dez. Aus dem Landkreis Mansfeld wurden aus einem großen Extensivbetriebsbereich der Rheinischen... Extensiv- und Viehhaltung.

Eine organisierte Händerbande feige.

Berlin, 16. Dez. Der Berliner Arbeiterpolitik ist es gelungen, eine organisierte Händerbande, deren Tätigkeit in Lebensmitteln auf dem Markt... Eine organisierte Händerbande feige.



Familien-Nachrichten
 Vermählt: Frau
 64 Jahr, Schenkth; Bahn-
 arbeiter Gustav Menzel,
 59 Jahr, Naumburg; Otto
 Ködel, Naumburg; Otto
 Zöfel, ab. Fleumlinar,
 37 J., Weissenfels; Pen-
 riette, verw. Meth, ab.
 Bernau, 78 Jahr, Wei-
 senfels; Wilma Böigt, 2.
 Jahr, Untergrehna.
 Gestorben Magistra-
 ten Dr. med. h. c. h. Dr.
 1. A. Friedrich Neumann,

J. G. Knauth & Sohn
 Fernspr. 587 :: Entenplan 2

Herrenfilzhüte :: Velourhüte
 Fliegermützen :: Sportmützen
 Wintermützen mit Klappe zum Herunterziehen
 Selbstbinder und Kravatten
 Lederhandschuhe :: Stoffhandschuhe
 mit und ohne Fütter
 Hosenträger
 Herrenwäsche
 Dauerwäsche: Sockenhalter; Sportstrümpfe; Sportshawls
 Herren- und Damen-Damaschen
 Herrenartikel
 Größte Auswahl Billigste Preise!

VEREINIGTE THEATER
 Kammer-Lichtspiele
 141 Ritterstrasse 3. Modernes Theater
 Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag:
Die Flucht des Fremdenlegionärs
 oder: Aus dem Heere der Heimatslosen! - Ort der Handlung: Holland und Alger.
 Kurzes, persönliches Gastspiel eines Fremdenlegionärs in Uniform mit Gesessenen.
 Erstausführung! Ganz neu!
 Ereignis zweier Legionäre in 5 gewaltigen Akten. Traurige, überaus traurig und hoffnungslos ist das Leben in der Legion u. bedauerndwert sind seine am Ende.
 Ein Mahnwort an Deutschlands Söhne!
 Anfang 5 Uhr. - Zweite Vorstellung: 7 1/2 Uhr.

Das Spiel mit dem Feuer!
 3 Akte nach einer Idee von Julius Horst und Alexander Engel.
 Mit berühmten, hervorragenden Schauspielern.
 Erstklassiges Spiel! Spannende Handlung!
 In der Wildnis des Urwaldes!
 Original-amerikan. Wild-West-Drama mit spannenden, wilden Reiter-Szenen.
 Anfang 5 Uhr. - Zweite Vorstellung: 7 1/2 Uhr.

Praktische Weihnachtsgeschenke



Speise-, Herrenzimmer
 Schlafzimmer, Ledermöbel
 Auswahlstätte moderner Möbel
Leipzig
 Promenadenstraße 28.

Preiswerte Schuhwaren
 für Herren, Damen und Kinder.
Schuhwarenlager Goltshardstraße 32
 Inh.: Willy Enrentraut.
 Geschäftszeit 9-6 Uhr. Sonntag von 1 Uhr geöffnet.

Kleinkunst-Bühne
 Neues Schützenhaus
 Direktor: Hermann Eilenberger

Ab 16. Dezember 1921
 täglich das große **Sonder-Programm**
 mit **Vaucler's Conferencier**

Mariet Brenne Stimmungs-Soubrette und Vortrags-Künstlerin
 nach Darstellung der humoristisch-musikalischen Comen
 Vaucler's der vorzügliche Humorist
 Vera Barzen, die erstklassige Verwundungs-Darstellerin

und das weitere v. räthliche Programm
 Konzert-Anfang 8 Uhr. Programm-Anfang 9, 9 Uhr.

Konditorei Winter, Oelrube 1.
 Tägl.: Frisches Gebäck
 Honigkuchen, Herzen u. Baumbehang.
 Vertiefung der Adergeschicht.
 Sonabend, den 17. d. Mts. von 7 Uhr abends ab
Weihnachtsfeier
 im „Casino“

Wohlmut-Institut
 Merseburg, Goltshardstr. 30

Das schönste **Weihnachts-Geschenk**
 für Kranke ist ein Mittel welches die Gesundheit wieder bringt, dies ist der **Wohlmut-Heilapparat**.

Wolla schmerzlose Selbstbehandlung für Rheuma, Arthrit. Gelenke und weiches Stranke. Erkrankungen der inneren Organe
 Sorelle Hilfe bei Erbitterung.
 Behandlung auch bei Gelenk u. Rheumabereiten.
 Beurteilung ärztlicher Antiozitäten u. Referenzen liegen auf.
 Unverbindliche Vorführung im Institut.
 Sprechstunden 8-10 vormittags.
 Behandlung - Verkauf - Vermietung.

Als vortheilhaftes **Weihnachts-Geschenk**
 farbige Westen in weich, fest, mittel und dunkelfarbig
 Preisliste 90 bis 210 Mk.
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Oskar Zimmermann
 Merseburg, Goltshardstr. 25
 Am Sonntag, den 11. und 18. Dezember ist mein Geschäft von 12-6 Uhr abends geöffnet.

Spalla-Theater.
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Magnum.

Stenographen-Verein
Wappesberger
Weihnachtsfeier
 Sonnabend, den 7. Dez. abends 8 Uhr.
 im „Reichsanstalt“
 Gäste und Freunde des Vereins herzlich willkommen.
 Auswärtige Geschenke mitbringen

Macco-Hemden mit schonen Rippen-Einsätzen
Seiden- und Wollschals
Gummi-Hosenträger
Leinen-Wäsche
 Veredelte Dauerwäsche
 :: Kurz-, Weiß- und Wollwaren ::
Max Kähler, Schmale Straße 21.

Weihnachts-Verkauf



Beleuchtungskörper
 in geschmackvollster Ausführung.
 Elektr. Bügeleisen u. Kochtöpfe.
 Elektr. Christbaum-Beleuchtungen.
 Tischlampen in großer Auswahl.

Landkraftwerke Leipzig
 Verkaufsstelle: **MERSEBURG, Goltshardstr. 22**
 TELEFON no. 221.

Geder-Handlung
 Geogr. 1861 Acridruder Bekker Tel. 423.
Breite Straße 4
 Sohlleder und Oberleder-Ausschnitt
 Schuhmacher-Bedarfsartikel
 Schäfte Gummiflocke
 Fensterputzleder.

Felle Metalle Lumpen Knochen Eisen Papier
 werden ständig zu realen Tagespreisen gekauft.
H. Theuring, Merseburg.
 Breite Strasse 6, Hof (Bischoffs Brauerei).
 - Freie Abholung -

Ueber die neuen Steuern
 spricht in öffentlicher Versammlung
Montag, den 19. Dezbr., abends 8 Uhr
Reichstagsabgeordneter Leopold im „Awo“.
Deutschnationale Volkspartei.

Als willkommenes Weihnachtsgeschenke empfiehlt sich
Präsentkörbe in geschmackvoller Ausführung.
Gläsenerpasteten in verschiedenen Größen.
Echt-Nürnberger Lebkuchen, sowie süßl., Delikatessen, Weine, Sekte, Liköre und Konserven.
Paul Schnabel Neht, Delikatessen.
 Leipzig, rstr. 51. **Blale n. S.** Telefon 1197.

Nervenschwäche, nervöse Störungen (oder Art. Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei).
Dr. Gebhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Str. 104.

Fellvorlagen, Fußtaschen mit Schaffell-Futter, Fußsäcke.
J. G. Knauth & Sohn.
 Bei unseren Mitgliedern sonst ab dem **gem. Zucker pro Bfd. Mk. 6.60.**
Einkaufverein der Kolonialwarenhändler
 c. W. m. b. H.
 Merseburg.

Gedr. Cashheizöfen
 zu verkaufen.
 Friedrich, Pomt. 13
 Gebraucht **Bell** komplett
 feuerbr. zu verkaufen
 kaufen gesucht. Offert. u. P. P. 16 a b. Exp. d. Bl.

Stadtheater Halle.
 Sonnabend, nachm. 3 Uhr
Dorärschen.
 Sonntag, nachm. 8 Uhr:
Dorärschen.
 Abend 7 1/2 Uhr:
Hänel und Gestel.
 Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Meine Frau - das Fräulein.
 Dienstag, nachm. 3 Uhr:
Dorärschen.
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:
 (Nichtöffentl. Vorstellung)
 Mittwoch, nachm. 3 Uhr:
Dorärschen.
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:
Una cosa rara.
 Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:
Hänel und Gestel.

Spalla-Theater.
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Magnum.

Stenographen-Verein
Wappesberger
Weihnachtsfeier
 Sonnabend, den 7. Dez. abends 8 Uhr.
 im „Reichsanstalt“
 Gäste und Freunde des Vereins herzlich willkommen.
 Auswärtige Geschenke mitbringen

Stenographen-Verein
Wappesberger
Weihnachtsfeier
 Sonnabend, den 7. Dez. abends 8 Uhr.
 im „Reichsanstalt“
 Gäste und Freunde des Vereins herzlich willkommen.
 Auswärtige Geschenke mitbringen

Stenographen-Verein
Wappesberger
Weihnachtsfeier
 Sonnabend, den 7. Dez. abends 8 Uhr.
 im „Reichsanstalt“
 Gäste und Freunde des Vereins herzlich willkommen.
 Auswärtige Geschenke mitbringen

Beilage zu Nr. 295 des Merseburger Tageblattes

Freitag den 16. Dezember 1921

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Dezember.

Der Entwurf über die vierte Ergänzung des Besoldungsgesetzes wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Hierzu die fünfte Ergänzung betreffend das Betriebsrentenverhältnis. Bis zum 31. März 1922 soll eine Nachprüfung stattfinden.

Ein Antrag des Abg. Varg (Kommunist) zum Gesetz über die Förderung der Zahnheilkunde (Ernährung des Volkes), die hätte überhaupt aufzuheben, wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und das Gesetz in allen drei Lesungen angenommen. Das Gesetz über Wochenlohn und Wochenfürsorge passiert die erste Lesung. Das Entgelt wird erhöht auf die Höhe des halben Krankengeldes, mindestens aber auf die Höhe des für einen Arbeiter zu zahlenden Betrags bis zum Ablauf der zweiten Woche. Das Wochengeld ist auf drei Mark festgesetzt.

Die Anträge über den Verzicht auf Kartoffeln und Getreide, Erhöhung der Weizenrate auf 250 Gramm, Erhöhung der Kartoffeln durch Anlagungsverfahren und Erhöhung der Getreideumlage bei der Ausfuhr zu einem Geleze umgeändert. Das noch unentschiedene Debattensachen angenommen. Das Gesetz über die Verteilung des Getreides betraute Stelle einen Ausschuss erhält, bestehend aus einem Direktor und 37 Mitglieder, von denen je sieben auf Reich und Länder, Landwirte und Städte, sechs auf die Arbeitnehmer, vier auf die liefernden Handwerker und je drei auf die großgewerblichen Unternehmungen sowie auf die organisierten Verbraucher entfallen.

In der nun folgenden zweiten Lesung des Wochenlohn- und Wochenfürsorgegesetzes wird ein Vertreter des Finanzministeriums die dem Gesetz allein durch die Willkür erwachsenen Kosten als unvertretbar hoch und das Gesetz als unannehmbar.

Die Abstimmung über den Antrag des Abg. Teusch, der ein festes Stillegeld fordert, muß auf dem Wege des Sammelparagrafen erfolgen. Sie ergibt mit 157 gegen 147 Stimmen die Annahme des Antrages. Mit dieser Wendung wird nun die Ausfüllung angenommen, jedoch das ganze Gesetz in zweiter Lesung wieder ein Antrag zur Annahme kommt, die Interregne der Empfängerberechtigten von 10 000 auf 15 000 Mark zu erhöhen. Wegen die sofortige dritte Lesung erhebt Frau Wg. Teusch Einspruch.

Das Gesetz zur härteren Steuererleichterung der Salutarer Gewinne bei der Warenzufuhr wird nach kurzer Debatte angenommen. Im Entwurf über die Färbbarkeit von Gehaltsanprüchlingen sowie über die Abänderung der Verordnung über Prüfungsanträge und Lohnfindung schlägt der Ausschuss Erhöhung der Prüfungsgebühr bei Behaltens- und Lohnfindungsprüfungen auf 20 000 Mark vor. Die dritte Vorlage wird unter Ablehnung aller weiteren Änderungen in der Ausfüllung angenommen, auch in dritter Lesung. Der Entwurf über die Neuordnung der Zulagen bei der Invalidenversicherung, wobei dem Ausschussflutgesetz wird den Ausfüllungsanträgen gemäß angenommen. Die Begründung wegen Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten wird mit Rücksicht auf die große Zahl der bereits gemeldeten Bewerber einstimmig verworfen.

Präsident Voeb teilt mit, daß inzwischen ein deutschnationaler und volksparteilicher Antrag eingegangen ist, der die Zeit zur Führung der

Schwarz-weiß-rote Handelsflagge

bis auf weiteres verhängen will. Die Abstimmung darüber, ob dieser Antrag morgen auf die Tagesordnung kommen soll, ergibt die Mehrheit zu Gunsten des Beschlusses, da die Mitte sich der Abstimmung enthielt.

Nächste Sitzung Freitag.

Preussischer Landtag

Berlin, 15. Dezember.

Es wird die Staatsberatung beim Etat des Finanzministeriums

fortgesetzt. Nach kurzer Debatte wird hierauf der Haushaltsplan der Reichsanwaltschaft, der Seehandlung, der Staatsforstverwaltung, des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung beschloffen.

Es folgt der Haushalt für die Schulpflege in Verbindung mit dem Haushalt für das Staatsministerium für die Erziehung, den Landtag und dem

Abg. Dr. Mayer, Oberbürger (Kommunist) tritt die große Koalition und die Teilnahme der Reichssozialisten an einem Kabinett, in dem die Deutsche Volkspartei (DVP) und eine Regierung der Reichspartei (RVP) und die Reichspartei (RVP) fordert die Befreiung des Staatsrates, der nach seiner Meinung völlig überflüssig ist. Abg. Dr. Meyer, Abgeordneter (Deutschnational) fordert, daß bei der Auswahl der Beamten die Fähigkeit und fachliche Eignung in erster Linie maßgebend sein müssen. Gegen die Aufnahme des Erlases, wogegen Kommunisten von Verwaltungsdirektoren ausgeschlossen sein sollten, sprach sich der Ausschuss nicht aus. Die Verhandlung der Neuordnung der Gemeindeverwaltung.

Abg. Kabisch (Linke, Soz.): Von Parlament soll man bei einem Volksheute von über zwei Milliarden Mark nicht reden.

Präsident Brand: Die Regierung ist keine Parteiregierung, sondern eine Arbeitgemeinschaft verschiedener Parteien, um dem Wohle des Volkes zu dienen.

Minister des Innern Seebert: Verhandlungen durch Heilbesamte kamen auch unter der Regierung unabhängiger Minister in Braunshweig und Sachsen vor und dieses Schicksal kommt aus einer Zeit, wo politische Mäurerbanden für Weizen trafen.

Der Schieferling ist revidiert und wird morgen in der neuen Form bekannt gemacht. Die Revision wird den Herren Kommunisten nicht weit genug gehen, aber mehr kann ich ihnen nicht entgegenkommen, da gerade jetzt Kommunisten auf organisierte Schritte ausgehen, wie eine Weizener Blätter beweist, die man bei einigen verfassten Mäurer gefunden hat. Die Polizei kann ich nicht schuldig diesen organisierten Mäurerbanden überlassen.

Abg. Dr. Kabisch (Linke, Soz.): Die Regierung hat die Angelegenheit der Schulpflege, deren Grundbesitz sich im Untersuchungsamt befindet und aus dem Bestimmung der Interessen abgelehnt wurde ein Antrag auf Aufhebung des Reichlichen Schulpfleges gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten. Der Antrag, den Landtag an Sitzungstagen schwarz-weiß zu beflaggen, wird mit dem Antrag der Sozialdemokraten und Demokraten, auch schwarz-rot-gold zu flaggen, zurückgewiesen, um die Frage hinsichtlich Mäurer, sind nicht der Präsident von sich aus eine derartige Anordnung treffen können.

Damit ist die zweite Lesung des Staatsbudgets. Es folgt die Weiterberatung der großen Anträge über die Vorzüge in der Reichsanwaltschaft, in Charlottenburg, die sich im April 1921 angetragen haben. Zur Beratung der Vorrede erklärte Staatssekretär Voeb, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Sache weiter aufzurufen.

Nächste Sitzung Freitag.

Der Kleppeldorfer Mordprozeß

14. Dez. Das mysteriöse Dunkel, das nicht nur über den Mord von Kleppeldorf, sondern auch über dem Verschwinden der Frau des Angeklagten liegt, war gestern Abend noch Gegenstand eingehender Erörterungen. Aus den Zeugenvernehmungen ist folgendes hervorgehoben: Hauptkandidat in diesem Mordprozeß ist, im aber nicht Frau Gruppen in ihrem Geschick gewesen, ist, im aber nicht an der Sache interessiert. Die Angelegenheit ist, im aber nicht an der Sache interessiert. Die Angelegenheit ist, im aber nicht an der Sache interessiert.

Unter falscher Flagge.

Roman von B. Witt.

Gioanni flimmte zu, und sie begannen sich sofort an die Ausführung ihres Vorhabens. Für Mascani lag es natürlich am nächsten, seine Nachforschungen auf der Landstraße zu beginnen, die in geringer Entfernung vom Strande Bahnhofs führte. Denn an ihr lagen in größeren und kleineren Zwischenräumen Ortschaften und einzelne Häuser, in denen er Nachfolge halten konnte, ob man ein junges Mädchen von Anitas Erscheinung habe vorüberkommen sehen. In weit der Stelle, wo das Attentat auf Gerda Volkhart verübt worden war, wurde er durch den Rang näherkommender Stimmen aufmerksam gemacht und gewahrte bald auch den Schimmer eines weißen Frauenkleides. Er blieb wartend stehen und sah zwei junge Damen auf sich zukommen, in deren einer er sofort Gerda wiedererkannte. Ihre aufsteigend um einige Jahre ältere Begleiterin, die ihr sehr ähnlich war, konnte nach seinem Beobachten nur ihre Schwester sein.

Sobald Gerda seiner ansichtig geworden war, winkte sie ihm freundlich zu und kam raschen Schrittes näher. „Ich freue mich von Herzen, Sie wiederzusehen, mein Fräulein“, rief er ihr entgegen. „Denn es ist mir ein willkommener Beweis, daß Sie bei dem fatalen Verzeuzer nicht ernstlich Schaden genommen haben.“ „Wein, dem Himmel sei Dank!“ erwiderte sie. „Aber ich möchte trotzdem mich Ihnen wiederholen lassen. Darf ich Sie mit meiner Schwester Angela bekannt machen? Dies ist der Herr, Angela, der mir das Leben gerettet hat. Seinen Namen kann ich dir leider nicht nennen, denn ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß ich in der Hurengang und Bestürzung verfaßt habe, ihn darum zu befragen.“

„Mein Name ist Tito Mascani“, sagte der Italiener mit einer eleganten Berührung. „Ich halte mich bewusstlos in diesem Augenblick auf der Suche nach einem jungen Mädchen, wegen dessen wir uns in großer Sorge und Unruhe befinden.“

Die beiden Damen tauschten einen Blick der Bekanntheit aus.

„Vielleicht sind wir in der Lage, Ihnen da mit einer Auskunft zu dienen“, sagte Gerda. „Ich fand nämlich zufällig hier in den Dünen ein junges Mädchen, das ganz verlassen und ratlos war, und ich habe mich ihrer angenommen. Wenn ich mich darauf verlassen dürfte, daß der Verlust nach Ihnen ist.“ „Ich glaube verziehen zu dürfen, daß Sie — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht — keinen besseren Freund auf der Welt hat als mich“, erklärte Mascani sehr ernst. „Wenn Sie wirklich inlands sind, mir Auskunft darüber zu geben, wo ich Sie finden kann, so werden Sie damit Ihre wie mit einem gleich unangenehmen Dienst leisten. Haben Sie auch ihren Namen gehört? Wann ist sie vielleicht Anita?“

„Ja.“ „Dann kann kein Zweifel obwalten, daß es sich um die Gefasche handelt. Und der Junge ist mir in einer Weise zu Hilfe gekommen, wie ich es kaum zu hoffen gewagt hatte. Wollten Sie mir nicht möglichst einige nähere Mitteilungen über die Umstände machen, unter denen Sie sie gefunden?“

„Ich traf sie in der Morgenfrühe, als sie sich in den Dünen vor zwei Männern zu verbergen suchte, von denen sie verfolgt wurde. Ungeachtet der fonderbaren Kostümierung erkannte ich in ihr doch gleich eine Angehörige der guten Gesellschaft. Ich zogerte nicht, ihr meinen Befehl anzugeben, und führte sie in mein Elternhaus, wo sie die Möglichkeit hatte, sich umzusehen.“

„Sie ist ein sehr liebes und reizendes Geschöpf“, ergänzte Angela, „das sich sofort unsere volle Sympathie gewann.“

„Ja, ein bezauberndes Wesen“, flimmte Gerda zu. „Ich bin fest überzeugt, daß die Gefasche, die sie uns erzählte, in allen Stücken der Wahrheit entspricht.“

„Und sie befindet sich noch in Ihrem Hause?“ fragte Mascani.

Gerda verneinte. „Wir erhielten den Besuch der Baronin Wallberg, und sie nahm Anita mit sich. Auf ihren eigenen Wunsch, denn sie erklärte plötzlich, daß sie bei uns nicht bleiben konnte. Ich weiß nicht, aus welcher Ursache, aber — wenn ich es auch vielleicht nicht ausprechen sollte — ich habe die Überzeugung, daß meine Mutter ihre Beweggründe kannte und billigte.“

richtet, daß seine Frau verschwunden sei und er sie in Wesslin gesucht habe.

„Unser Gericht hat Demmen (Scheff) es ist nach meiner Auffassung ganz ausgeschlossen, daß die Urzeit, die ein sehr gutes Kind war, mit einem Verbrecher umgehen verstanden hat.“

„Unser Gericht hat Demmen (Scheff) es ist nach meiner Auffassung ganz ausgeschlossen, daß die Urzeit, die ein sehr gutes Kind war, mit einem Verbrecher umgehen verstanden hat.“

„Unser Gericht hat Demmen (Scheff) es ist nach meiner Auffassung ganz ausgeschlossen, daß die Urzeit, die ein sehr gutes Kind war, mit einem Verbrecher umgehen verstanden hat.“

„Unser Gericht hat Demmen (Scheff) es ist nach meiner Auffassung ganz ausgeschlossen, daß die Urzeit, die ein sehr gutes Kind war, mit einem Verbrecher umgehen verstanden hat.“

„Unser Gericht hat Demmen (Scheff) es ist nach meiner Auffassung ganz ausgeschlossen, daß die Urzeit, die ein sehr gutes Kind war, mit einem Verbrecher umgehen verstanden hat.“

„Dann ist wohl die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie auch Schloß Wallberg schon wieder verlassen hat. Und meine Hoffnung, sie zu finden, ist eine allzu vorzeitige gewesen.“

„Das fürchte ich nicht. Die Baronin nahm ein so aufrichtiges und tiefes Interesse an ihrem Schicksal, daß sie Anita gewiß nicht so bald wieder aus sich gelassen hat.“

„Mascani fragte nicht weiter, und er bat aufzukommener Weise nicht einmal um eine Beschreibung des Weges, den er einschlagen müßte, um nach Schloß Wallberg zu gelangen.“

„Seine Ortskenntnis mußte eine sehr sichere und gründliche sein, denn er gelangte ohne jeden Hinweis an sein Ziel. Einen Diener, der ihm entgegentrat, fragte er nach der Herrin des Hauses, und er erhielt den Befehl, daß die Frau Baronin sich wahrscheinlich auf der Terrasse an der Westseite des Hauptgebäudes aufhalte.“

„Er umfing das langgestreckte Gebäude und wurde der Baronin wirklich an der bezeichneten Stelle ansichtig. Sie ruhte leidend in einem Liegestuhl und hatte ein Teezettelchen in der Hand, auf dem der Samanar lagerte. Die Umkleung des Besuchers hatte sie völlig überhört, und sie fuhr in höchster Ueberausung empor, da plötzlich drang neben ihr seine Stimme laut wurde.“

„Doch ich weiß nicht, um ein Glas Tee aus Ihren schönen Händen bitten, meine liebe Baronin.“

„Was ist es wirklich Tito Mascani — oder ist es kein Geist? Welch ein überausendes Wiedersehen! Sie müssen ja an die vierzehn Jahre sein, seitdem ich Sie zum letztenmal gesehen in unserem teuren alten Hause, das Sie besuchten, als ich noch ein blühendes Mädchen war! Guten Sie mir herzlich willkommen, und legen Sie Ihre Hände, bitte, hier vor mir. Ich bin herzlich gespannt auf Ihre Worte, was Sie in dieser langen Zeit getrieben haben. Sie hüben sich hier doch ohne Zweifel jährling gelangt weilt. Für einen Mann wie Sie, dessen Lebenselement die Verschönerung war, ist das heutige Europa ja gar kein geeignetes Betätigungsfeld mehr.“

„Sie haben recht, Bianchi! Aber es verdammt nicht nicht viel. Denn so heiß wie dererlich, ist auch mein Blut heute nicht mehr.“

Fortsetzung folgt.

